

Liebe, Verhütung, Sexualität

SkF Meppen stellt sexualpädagogische Angebote vor



Die Ansprechpartnerinnen sowie die Geschäftsführerin präsentieren das sexualpädagogische Angebot der SkF (von links) Kerstin Jansing, Kirsten Brackmann, Melanie Triphaus und Rita Gödde-Zink. (Foto: Emily Megger)

Meppen. Der SkF Meppen bietet neue, sexualpädagogische Angebote für Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Gruppen aller Art an. Neben interaktiven Parcours und Informationsveranstaltungen spielt auch das Projekt „Elternpraktikum“ eine große Rolle.

Der Sozialdienst katholischer Frauen in Meppen engagiert sich seit 115 Jahren für Frauen und Familien, die Unterstützung benötigen. Aber auch in anderen Bereichen ist der SkF aktiv. Kirsten Brackmann, Melanie Triphaus und Kerstin Jansing leisten die sexualpädagogische Präventionsarbeit. Mit verschiedenen Angeboten vermitteln sie Themen wie Liebe, Verhütung und Schwangerschaft an Jugendliche.

„Am wichtigsten ist es, das Ganze aktiv und mit Humor anzugehen. Im Mittelpunkt stehen neben der Aufklärung besonders Fragen und Anliegen der Jugendlichen“, sagt Triphaus. Der Großteil wisse zwar vieles aus dem Internet, es könne aber meistens keine Verbindung zum eigenen Körper hergestellt werden. Praktisches und aktives mitarbeiten und ausprobieren gehöre immer dazu. Insbesondere ein etwa 12 Kilogramm schwerer „Schwangerschaftsbauch“ zum Umschnallen, rufe bei den Jugendlichen immer wieder Erstaunen hervor. „Wir schneiden jede Veranstaltung individuell auf die Altersklasse und Gruppengröße zu. Besonders Schulen sehen unsere Aktionen häufig als Bereicherung für den Biologieunterricht an. Wir haben aber auch schon oft mit dem Vituswerk, der Jugendhilfe oder anderen Einrichtungen Aktionen durchgeführt“, so Brackmann.

Ziel sei es, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken und die Scheu vor sexuellen Themen zu verlieren. In Meppen gebe es bei rund 380 Beratungen jährlich zwar weniger als zehn Jugendschwangerschaften, dennoch bleibe ein offener Kontakt und Austausch mit Jugendlichen zum Thema Sex unerlässlich.

Besonders das Projekt „Elternpraktikum“ ist eine außergewöhnliche Erfahrung. „Bei dieser Elternschaft auf Probe werden die Jugendlichen alleine oder zu zweit für meistens ein Wochenende mit einem Computer Baby ausgestattet. Dieses hat die gleichen Bedürfnisse und schreit auch genauso laut wie ein echtes Baby. Durch Sensoren zeichnet der Computer im Inneren auch auf, ob die Jugendlichen den Bedürfnissen ihres Babys nachgekommen sind.“, erklärt Jansing. Diese neuen Babysimulatoren konnten durch eine Spende der Volksbank Meppen finanziert werden.

Das Projekt solle keinesfalls als Abschreckung dienen, sondern Belastungsgrenzen testen und verdeutlichen, was ein Kind für das eigene Leben bedeutet. „Elternsein“ könne so praktisch erfahren und Themen wie Schwangerschaft und Partnerschaft reflektiert werden. Bei Interesse sind individuelle Anfragen unter der Woche, am Wochenende oder in den Ferien möglich. Am Ende des Projektes erhält jeder Jugendliche ein Zertifikat, welches für Berufe im sozialen Bereich von Vorteil sein kann.

(aus: Meppener Tagespost, 24.06.2019, Bericht: Emily Megger)